

DIE STADT TICKT 24/7

PROJEKTPHASE I Die Stadt tickt 24/7 - In der klassischen Stadtentwicklung bleibt diese raum-zeitliche Erkenntnis oft unberücksichtigt. Dabei ist die Nacht - in einer sich zunehmend ausdifferenzierten Gesellschaft und gerade in größeren Städten - nicht mehr nur zum Schlafen da. Was wird in der Nacht gebraucht? Wer fragt nächtliche Angebote, wo ab? Welche verschiedenen Interessenlagen gibt es? Welche Stadträume eignen sich für welche nächtliche Nutzungen? Das großstädtische Nachtleben - oder nüchtern auch als „freizeitbezogene Nachtökonomie“ bezeichnet - wird mehr und mehr als zu berücksichtigendes Themenfeld in der Stadtentwicklungspolitik wahrgenommen. Nicht nur wird das Nachtleben einer Stadt (mit Ausnahme des Rotlichts) als wichtiger Imagerträger und Bildproduzent für das Stadtmarketing angesehen, sondern die freizeitbezogene urbane Nachtökonomie mit ihrer teilweise vielfältigen Vernetzung in andere Wirtschaftsbereiche (Kultur- und Kreativwirtschaft) zunehmend als relevanter Wirtschaftszweig wahrgenommen. Für das Hamburger Nachtleben ergibt sich eine besondere Situation vor dem Hintergrund der steigenden Wohnungsnachfrage und des Nutzungsdrucks auf die ehemals klassischen Vergnügungsbereiche. Auf dem „Kiez“ auf Hamburg-St. Pauli trägt dies u.a. zur Verdrängung insbesondere des kapitalschwachen subkulturellen Nachtlebens bei (FHH 2010). Andererseits haben sich traditionelle Wohnquartiere wie das Schanzenviertel zu neuen »urban playscapes« (Chatterton, Hollands 2002) und dementsprechenden Nutzungskonflikten entwickelt.

AUFGABE UND INHALTLICHE ZIELE DER PHASE I In der ersten Projektphase soll ein Hamburger Nacht-Atlas entstehen. Dabei wird neben Rechercheleistungen, Befragungen von Nutzern und Akteuren des Nachtlebens und der Nachtökonomie die pointierte Gestaltung und Aufbereitung von komplexen Inhalten und Karten im Fokus der Arbeit stehen. Es soll gelernt werden, Informationen zu einem bestimmten Thema über verschiedene Kanäle zu recherchieren und aus der Vielzahl Relevantes auszuwählen und zu kategorisieren.

PROJEKTPHASE II Derzeit tun sich in Hamburg neue Möglichkeitsräume in Form von Hochbunkern auf. In etwa 140 Bunker sind oder werden in den nächsten Jahren aus ihrer zivilschutzrechtlichen Bindung entfallen und damit - in einigen Fällen - in die Hände der Stadt. Und die ist auf der Suche nach guten Konzepten

zur Umnutzung. „Allerdings gibt es große Unterschiede bei diesen Objekten, was Bausubstanz, Raumaufteilung und weitere Nutzungseinschränkungen betrifft. Gleichwohl befinden sie sich aufgrund ihrer früheren Schutzfunktion häufig auf attraktiven Grundstücken. Zum Teil in den prominentesten Lagen in der Stadt. Doch ihr eigentliches Potential wird kaum ausgeschöpft.“ (Hamburg Kreativ Gesellschaft 2011)

AUFGABE UND INHALTLICHE ZIELE PHASE II Aufbauend auf den Erkenntnissen aus der ersten Phase des Projekts, soll die zweite Phase als konkreter Prüfauftrag der Stadt verstanden werden, Hochbunker als mögliche Standorte für das Hamburger Nachtleben zu identifizieren. Die Analyse soll dabei auf verschiedenen Maßstäben L (Gesamtstädtisch), M (Quartier) und S (Objekt) erfolgen. Wo genau befinden sich die Hochbunker in der Stadt? Wie verhalten sich diese Standorte zu dem Atlas des Hamburger Nachtlebens? Welche Bunker können als projektrelevant identifiziert werden und wieso? In welchen städtebaulichen/historischen/gesellschaftlichen Kontext sind sie eingebunden? Welche Nutzungskonstellationen wären für eine 24/7 Nutzung interessant? Welche Akteure gilt es zu überzeugen? Welche Referenzen gibt es?

PROJEKTWERKSTATT / JANUAR Während der einwöchigen Projektwerkstatt liegt der Fokus auf der Ermittlung spezifischer Standortanforderungen und Standortpräferenzen von Nutzungen der urbanen Nachtökonomie. Es soll Material für den entstehenden Atlas gesammelt und recherchiert und erhobene Daten und Informationen kategorisiert werden. Neben einer quantitativen Erhebung und Kartierung soll eine qualitative, wahrnehmungsbezogene Bestandsaufnahme der identifizierten Zentren des Nachtlebens erfolgen. Hier geht es um Atmosphären und relevante „weiche Standortfaktoren“ die mit Hilfe verschiedener Medien (Audio, Video, Fotografie, Skizzen) eingefangen werden. Die Ergebnisse sollen erste Erkenntnisse über besondere Standorte und Standortanforderungen von freizeitbezogenen Nachtökonomien liefern.

DIDAKTISCH ZIELE DES PROJEKTS

Erlernen von Methoden

- der Stadtplanung (fokussierte Standortanalyse/Standortanforderungen + Konzeptfindung)
- der empirischen Sozialforschung (Interviews mit relevanten Akteuren)
- des Projektmanagements (Organisation der Gruppenarbeit, Ergebnisbericht)
- des wissenschaftlichen Arbeitens (Recherche, Komplexitätsreduktion)
- der Darstellung (Stegreif, Varianten erzeugen, Skizzen, Atlas)

LITERATUR

Chatterton, P.; Hollands, R. (2002): Theorising Urban Playscapes: Producing, Regulating and Consuming Youthful Nightlife City Spaces, in: Urban Studies (39/1), 95-116

FHH (2010): Gutachten Live-Musik-Clubs auf St. Pauli, Hamburg

Hamburg Kreativgesellschaft mbH (2011): https://www.hcu-hamburg.de/fileadmin/documents/Studium/Studienangebote/Stadtplanung/Studienprojekte/M2_Thesis/10-11/kreativgesellschaft.pdf

Zugriff: 13.12.11

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.stadtnachacht.de

www.bunkersupersuite.de